

Werkes völlig auf ihre Rechnung kommen. Wer sich Schuster-Holzammers Handbuch nicht anzuschaffen vermag, findet für die praktischen Bedürfnisse der Schule hier einen Ersatz. Eckers Handbuch ist nämlich nicht ein nur kurzgefaßtes Hilfsbuch für den Bibelunterricht, es berücksichtigt sowohl über als besonders unter dem Strich in staunenswert reichem Maße auch die naturwissenschaftlichen, historischen und archäologischen Resultate der Wissenschaft. Wenn das Buch auch nicht gerade biblische Katechesen bieten will, ist doch jede Lektion in Einteilung, Erklärung, Lehrgewinnung und Anwendung gegliedert, wodurch dem Katecheten die Ausarbeitung seiner Katechese leicht gemacht ist. Verschiedenartiger Druck hebt Gliederung, Bibel- und Schrifttexte deutlich hervor. Dieses Handbuch, dessen Verfasser ein hervorragender Bibelfenner und Bibelklärer ist, verdient die Note „vorzüglich“.

Wien.

Zafsch.

27) **Katholische Schulbibel.** (Volkschulausgabe.) Von Dr. Jakob Ecker. Trier 1907. Schaar u. Dathe. 8°. 278 S. In Leinw. gebd. M. —.90 = K 1.08.

Die „Quartalschrift“ hat im Vorjahre (Heft 4, S. 863) aus der Feder Johann Ev. Pichler über Eckers „Schulbibel“ eine Rezension gebracht, welche dem gezollten Lobe auch mehrfache Bedenken anfügte. Letztere wurden in der neu erschienenen Volkschulausgabe zumeist berücksichtigt, so daß das Werk in dieser Ausgabe unbedenklich als Schulbibel bezeichnet werden kann, welche von Volksschülern sicherlich gern in die Hand genommen und mit Interesse gelesen werden wird. So oder wenigstens sehr ähnlich wird die Volkschulbibel der Zukunft aussehen müssen. Wann wird uns Oesterreichern eine solche beschert werden?

Wien.

Zafsch.

28) **Unser Religionsunterricht.** Seine Mängel und deren Ursachen. Streiflichter von Wilhelm Pichler, Katechet in Wien. Wien 1907. „St. Norbertus.“ Verlagshandlung. 8°. XV u. 277 S. Brosch. K 2.80.

Auf dem katechetischen Büchermarkte Oesterreichs hat schon seit Jahren kein Werk so großes und berechtigtes Aufsehen erregt wie Pichlers vorliegendes Buch. Der Verfasser ist ein Kritiker mit offenem Freimut, aber keineswegs ein Kritiker, der nun einmal in jeder Suppe ein Haar findet. Wie ein gewissenhafter und wohlmeinender Arzt bei seinem Patienten dem Sitz des Uebels und dessen Ursachen nachforscht, um den Heilungsprozeß möglichst herbeizuführen und zu beschleunigen, so Pichler beim Patienten „Unser Religionsunterricht“, der sich nicht ganz wohl fühlt. Die Diagnose liegt hier vor; die positiven Heilmittel will Pichler in einer eigenen Schrift darzulegen versuchen. Manche Urteile, die der Verfasser gibt, möchten etwas hart erscheinen; er belegt sie aber mit einem so ausgiebigen Beweismaterial, daß man ihmfügig nicht Unrecht geben kann. — Etwaigen Einwänden begegnet Pichler im vorhinein in recht glücklicher Weise durch das Vorwort „Dr. Kritikus und der Verfasser“. Die Kapitel „Der Katechismus“ und „Die biblische Geschichte“, so unersfreulich deren Ergebnisse an und für sich sind, werden dem Leser, welcher katechetisch tätig ist, Mut machen durch die Erkenntnis, daß nicht an ihm allein die Schuld liege, wenn es mit seinem Unterrichte nicht in der gewünschten Weise gehen will. Im Abschnitte „Variatio non delectat!“ werden Proben von dem gegenseitigen Verhältnisse der verschiedenen Lehrbücher geboten; wären deren Quellen nicht genauestens zitiert, so wäre man geneigt, sie für gut erfundene Anekdoten zu halten. Für die Praxis von großem Werte ist die Abhandlung „Die Anschauungsmittel“; sie orientiert über deren Bedeutung, über die behördlich zugelassenen Anschauungsmittel sowie über Beschaffenheit, Verbreitung und Gebrauch derselben. „Lehrpläne“ und „Unterrichtsmethode“ sind nach Theorie und Praxis eingehend besprochen. — Die Mängel unseres

Religionsunterrichtes sind nach Pichler verursacht durch: Schwierigkeit des elementaren Religionsunterrichtes, Geringschätzung der katechetischen Tätigkeit, Unterschätzung der natürlichen Hilfsmittel, ungenügende Vorbildung der Katecheten, Hindernisse der katechetischen Fortbildung, das Inspektionsystem, unzureichende literarische Tätigkeit der Katecheten und katechetischen Dilettantismus; jede dieser Ursachen ist als solche durch Beispiele aus der Praxis begründet und erklärt. Der ganze Ernst des Buches findet am Ende seines zweiten Teiles markanten Ausdruck in der Frage: „Soll denn durchaus zu dem militärischen und politischen Königgrätz auch noch ein religiöses hinzukommen?“ Eine dringende Aufforderung zu aufrichtiger Gewissenserforschung stellt dies Werk an alle, welche irgendwie am Religionsunterrichte interessiert sind, damit durch richtige Selbsterkenntnis schon der erste Schritt zur Besserung getan sei. Pichler zeigt, daß das Heil des Religionsunterrichtes weder allein „von oben“, noch ausschließlich „von unten“ erwartet werden könne und wird über Oesterreichs Grenzen hinaus auf die Erteilung desselben heilsamen Einfluß üben.

Wien.

W. Jaksch.

- 29) **Katholische Volksschul-Katechesen** für die Mittel- und Oberstufe ein- und zweiklassiger und für die Mittelstufe mehrklassiger Schulen. Von Johann Ev. Pichler. Zweiter Teil: Sittenlehre. Wien 1906. Norbertusdruckerei. p. 220. K 2.—. Dritter Teil: Lehren von den Gnadenmitteln. Erstes Bändchen: Die heiligen Sakramente. Wien 1907. Norbertusdruckerei. p. 251. K 2.20.

Die Fortsetzung der Katechesen im vorliegenden 2. und 3. Teile sind im gleichen Geiste, wie der erste Teil gearbeitet, weshalb es voll genügt, hinzuweisen, daß alle die Vorzüge, welche dem ersten Teile mit Recht nachgerühmt wurden, auch in diesen Teilen voll und ganz sich wiederfinden. Im einzelnen sei hervorgehoben, daß das schwierige sechste Gebot mit seltenem Geschick behandelt wurde. Der Verfasser hat es verstanden, hinreichend deutliche Erklärung in zarte, taktvolle Form zu kleiden. Die sieben Haupttünden werden mit den entsprechenden Tugenden gleichzeitig durchgenommen und dadurch einerseits klarere Erkenntnis und doch bedeutende Zeitersparnis in der Erklärung erzielt. Freilich ist damit der Uebelstand, daß weitabliegende Katechismusfragen auch gleichzeitig Memoriestoff werden. Nur ein paar Bemerkungen als Beweis, mit welcher lebhaftesten Interesse Referent die Katechesen durchgesehen: Die Antwort „lügen heißt wissentlich die Unwahrheit sagen“ gegenüber der Katechismusantwort „wissentlich anders reden als man denkt“, dürfte kaum allseitig als Verbesserung anerkannt werden. Der Referent wenigstens bleibt bei der Katechismusantwort. Eine andere Kleinigkeit (oder doch vielleicht nicht „Kleinigkeit“) die persönliche Frage: „wenn ihr zur Hölle verurteilt würdet“, wäre vielleicht unpersönlich zu fassen. Referent ist während seiner mehr als vierzigjährigen Tätigkeit als Katechet bei Fragen über Sünde und Hölle dem „du“ und „ihr“ wohlbedacht ausgewichen.

Den dritten Teil könnte man füglich betiteln: Unterricht über die erste heilige Beicht und Kommunion mit Anschluß von Katechesen über die anderen heiligen Sakramente und über dieselben im Allgemeinen. Jedem Katecheten werden vorliegende Katechesen vorzügliche Dienste leisten, mag er nun die vorgezeichnete Reihenfolge einhalten oder nicht. Schon im Referate über den ersten Teil wurde hervorgehoben, daß es in gewöhnlichen Schulen kaum möglich sein wird, die Ordnung des Katechismus zu verlassen. Der Katechet wird sich daher die Katechese aus der Vorlage herausuchen oder zusammenstellen müssen. Der Verfasser, ein praktischer Katechet durch und durch, würde es gewiß selbst bedauern, wenn seine Katechesen schablonenhaft benützt würden. Eingefleht ist dem Rezensionsexemplar ein Blatt von 4 Seiten (12) „Kürzester Beichtunterricht von Joh. Ev. Pichler“ (einzeln 4 h). Ein vorzügliches Blatt, das jedem Katecheten ein Trost sein mag für seine Schmerzenskinder beim Erstbeichtunterrichte.

Obelsberg.

M. Rupertsberger